

Naturwissenschaft. Als Revisor von Bellarmins (s. d. Art.) Kontroversen erwarb er sich um dieses berühmte Werk großes Verdienst. Zu besonderem Ruhme gereicht ihm seine besonnene und muthige Haltung gegenüber den zum Unwesen ausgearteten Hegenprozessen (s. d. Art.) zu einer Zeit, da ein solch offenes Hervortreten noch vereinzelt und mit Gefahr verbunden war. Ebenso gehörte Tanner mit seinem Lehrer Gregor von Valentia zu den ersten, welche unter gewissen Voraussetzungen die Annahme von Zins für ausgeliehenes Kapital als nicht unerlaubt erklärten. Andere, namentlich seine deutschen Ordensgenossen Nidler und Baumold, sind ihm später hierin gefolgt; Tanner wurde dafür von D. Concina (s. d. Art.) als Verteidiger des Wuchers angeklagt. Auch wegen einiger Sätze über die Abwehr eines das Gemeinwohl in unerträglicher Weise schädigenden Gewalttherrschers (vgl. d. Art. Tyrannenmord) wird der sonst durchaus gediegene und besonnene Theologe oft leidenschaftlich angegriffen; eine ausführliche Verteidigung dieser seiner Lehre ist mit dem Datum: Hall den 6. Mai 1629 von seiner Hand noch erhalten (das Original im Röm. Staatsarchiv Censur. libr. IV, 68—71). (Vgl. F. X. Kropf, Historia Prov. Soc. Jesu Germaniae superioris V, Augustae Vindob. 1754, n. 236—249; Moderer, Annales Ingolstadtensis Academiae II, Ingolstadtii 1782, 146. 320. 262; Rapp, Die Hegenprozesse und ihre Gegner in Tirol, 2. Aufl., Brixen 1891, 65 f.; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 254; de Baeker, Biblioth., n. éd. par Sommervogel VII, 1843 ss.; Riezler, Gesch. der Hegenprozesse in Bayern, Stuttgart 1896, 248 ff.) [O. Wulf S. J.]

Tanner, Konrad, O. S. B., verdienter Abt von Einsiedeln, war am 28. December 1752 zu Arth im Kanton Schwyz geboren und erhielt seine Bildung an der Schule des Klosters Einsiedeln, wo er sodann am 8. September 1772 die Ordensgelübde ablegte. Nachdem er im Mai 1777 Priester geworden war, wirkte er zuerst am Gymnasium des Stiftes, seit 1782 an dem von Bellinzona. Im J. 1787 wurde er als Bibliothekar nach Einsiedeln berufen, ging jedoch schon 1789 als Propst wieder nach Bellinzona zurück. Durch die helvetische Revolution 1798 zur Flucht genöthigt, fand Tanner im Kloster Fiecht in Tirol Aufnahme, bis er 1802 Pfarrer von St. Gerold in Vorarlberg wurde. Seit 1805 lebte er wieder in Einsiedeln und versah das Amt des Novizenmeisters, bis er am 30. Mai 1808 zum Abte erwählt wurde. Durch die Staatsumwälzung hatten die Aebte den Fürstentitel, den 45 von Tanners Vorgängern getragen, verloren; er wußte aber im Uebrigen durch kluges Nachgeben unter sehr ungünstigen Zeitverhältnissen die Rechte und Stellung seines Klosters zu wahren. Seine erste Sorge war, das klösterliche Leben und die Wallfahrt zu pflegen, die Gnadencapelle, welche die Franzosen zerstört hatten, ward unter ihm wieder aufgebaut,

und am 14. September 1817 wurde unter großer Theilnahme des Volkes darin zum ersten Male wieder die heilige Messe gefeiert. In den Hungersjahren 1816 und 1817 erwies der Abt sich als großen Wohlthäter der verarmten Bevölkerung von Einsiedeln. Ein Gelehrter und Freund der Schule, bemühte er sich, den Unterricht an der Stiftsschule zu heben, wobei er besonders auch die Naturwissenschaften pflegte. Im Mai 1818 war er von Pius VII. zum Bischof der neu zu gründenden Diöcese Waldstätten (die Kantone Sargana, Uri, Schwyz und Unterwalden umfassend) ausersehen, wobei das Kloster an die Stelle des Domcapitels getreten wäre. Tanner wies aber im Einverständniß mit den Capitularen eine solche Erhöhung, weil nicht im Interesse des Klosters liegend, zurück. Er starb am 7. April 1825, tief betrauert wegen seiner vielseitigen Verdienste um Kloster und Volk. Er war ein erfahrener, geschickter Haushalter, ein gastfreier, leutseliger Prälat und ein kenntnißreicher, gottesfürchtiger Ordensmann. Ein lange dauerndes Andenken erwarben ihm seine geistreichen ascetischen Schriften, vorab seine Betrachtungen zur sittlichen Aufklärung im 19. Jahrhundert, Augsburg 1804—1808, 4 Theile in 5 Bdn.; dann die „Bildung des Geistlichen durch Geistesübungen“, ebd. 1807 (auch in's Französische übersetzt von Abbé Bénard, Lyon u. Nancy 1844). Beide Werke wurden später wiederholt aufgelegt und theilweise umgearbeitet. Aus Tanners Nachlaß veröffentlichte sein Nachfolger, Abt Elestin Müller, noch 5 weitere Bände. Tanners pädagogische Schriften („Versuche in Brixen“, Basel 1785—1787, 2 Bde.; als „Schulbriefe aus den Bergklantonen“ neu herausgeg. 1818 und von P. Gall Morel 1839; „Vaterländische Gedanken über die mögliche gute Auferziehung der Jugend“, Zürich 1787; nochmals abgedruckt durch P. Karl Brandes im Programm der Stiftsschule, Einsiedeln 1853) sind heute vergessen; musikalische Compositionen an kirchlichen Texten sind von ihm noch handschriftlich vorhanden. (Vgl. Jos. Rogner, Chronique d' Einsiedeln, Paris 1837, 222 ss.; Benno Kühne bei O. Hunziker, Gesch. der schweizerischen Volksschule mit Lebensabrißen der bedeutenderen Schulmänner und um das schweizerische Schulwesen besonders verdienter Personen I, Zürich 1881, 227 ff.) [Gabriel Meier O. S. B.]

Tanner, Matthias, S. J., Theologe und Ordensschriftsteller, wurde zu Pilsen am 28. Februar 1630 geboren. Nachdem er 1646 in den Orden getreten war, verbrachte er den größten Theil seines Lebens zu Prag, wo er auch am 8. Februar 1692 starb. Lange Jahre hindurch lehrte er Philosophie und verschiedene Zweige der Theologie, war zeitweilig Rector der Universität und sechs Jahre lang Oberer seiner Ordensprovinz. Er schrieb in lateinischer wie in tschechischer Sprache nicht nur über theologische, sondern auch über griechische Gegenstände. Viel genannt wurde sein Name infolge seiner Schrift Dialogus